

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 82 (2002)  
**Heft:** 3-4

**Vorwort:** Gestürzter Riese  
**Autor:** Wirth, Michael

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

EDITORIAL	
<i>Michael Wirth</i>	
Gestürzter Riese .....	1
ZU GAST	
<i>Franz Marty</i>	
Steuerwettbewerb und attraktive Steuerbelastung .....	3
POSITIONEN	
<i>Ulrich Pfister</i>	
Medien unter Druck .....	4
<i>Albert A. Stahel</i>	
Afghanistan 2001: Kriegsführung versus Kriegsvölkerrecht..	5
IM BLICKFELD	
<i>Reiner Eichenberger</i>	
Spielbanken liberal und sozial regulieren .....	7
<i>Andreas K. Winterberger</i>	
Robert Nozick – der grosse Denker des minarchistischen Libertarianismus. Ein Nachruf.....	9
<i>Manfred Gsteiger</i>	
Glaube an eine höhere Bestimmung	
Zum 200. Geburtstag Victor Hugos .....	13
DOSSIER	
<b>Japan – Achillesferse der Weltwirtschaft?</b>	
<i>Robert Nef</i>	
Japans Verletzlichkeit.....	19
<i>Urs W. Schötli</i>	
Quo vadis Japan?	
Hintergründe der gegenwärtigen Krise .....	21
<i>Hans F. Sennholz</i>	
A Japanese Lesson.....	26
<i>Michio Kitahara</i>	
Japans tiefe Kränkung	
Ein Gespräch mit dem Verhaltensforscher, Kultur- historiker und Psychologen Michio Kitahara.....	31
REPORTAGE	
<i>Michael G. Leube</i>	
Lamas auf den Ramblas	
Ein Besuch bei dem tibetischen Mönch Palden Gyatso ..	35
ESSAY	
<i>Willy Schenk</i>	
Die British Broadcasting Company als Racheengel.....	41
<i>Sven Papcke</i>	
Zukunftsangst und Politikscheu .....	45
KULTUR	
<i>Elise Guignard</i>	
Die Rückkehr des Buddha	
Chinesische Skulpturen des 6. Jahrhunderts.....	51
<i>Rüdiger Görner</i>	
Vom Humanismus zum Genomismus .....	54
<i>Anna Fattori</i>	
«Lass dein Denken einen Strom sein»:	
Robert Walser Mikrogramme .....	60
<i>Stefana Sabin / Yossef Schwartz</i>	
«Warum soll der Mensch nur eine Richtung haben?»	
Eine Debatte um Leben und Werk Leo Baecks .....	64
<i>Ralf Altenhof</i>	
Krokodilstränen eines einäugigen Kritikers .....	68
SACHBUCH	
<i>Ernst Topitsch</i>	
Moskaus Griff nach der Weltherrschaft .....	70
<i>Detmar Doering</i>	
Bananen mit Gurkengeschmack?	
Beda M. Stadlers Kochbuch nimmt den Menschen die Angst vor den Genen im Essen .....	72
HINWEISE .....	74
TITELBILD .....	18
VON DER REDAKTION EMPFOHLEN .....	30
AGENDA .....	75
IMPRESSIONUM .....	76
AUTORINNEN UND AUTOREN.....	76

## Gestürzter Riese

Japan präsentiert sich seit mehr als einem halben Jahrzehnt in einem Zustand progressiver Lähmung. Dies gilt politisch, wirtschaftlich, aber auch kulturell. Auf politischer Ebene herrschte ein undurchdringlicher Filz im von der Regierungspartei dominierten Staatsystem. Wirtschaftlich waren die Unternehmen teils nicht bereit, teils nicht in der Lage, auf die Herausforderung der neuen Globalisierungswelle zu reagieren. Wie die Japaner mit ihr umgingen, war auch kulturell bestimmt, was sich in besonderem Masse beim Arbeitsplatzabbau zeigte, der für die Japaner einen Bruch in der Tradition des lebenslangen Beschäftigungsverhältnisses bei einer einzigen Firma darstellte. Regierungschef Koizumi hat nun der japanischen Volkswirtschaft verordnet, just in denjenigen Bereichen zu deregulieren, wo auch die Schweiz sich noch windet und die Dinge vor sich herschiebt: im Energiesektor etwa oder im Pharmamarkt. Der japanische Pharmamarkt ist derzeit noch recht abgeschottet. Gleichzeitig wollen gerade führende Gesellschaften auf internationalen Märkten Fuß fassen, denn die Wachstumsraten im Inland mit gedeckelten Arzneimittelpreisen sind mehr als bescheiden. Im Gegenzug wollen ausländische Konzerne, insbesondere aus Europa und Amerika, in den japanischen Markt einbrechen, der dank eines hohen Anteils alter Menschen sehr gute Absatzchancen bietet. Deshalb kann sich bei gelingender Deregulierung eine Win-Win-Situation für japanische und ausländische Unternehmen ergeben.

Japan scheine nicht umhin zu kommen, den Yen so behutsam abzuwerten, dass sich die Einbussen seiner Handelspartner in einer wieder anziehenden Weltwirtschaft in Grenzen halten, schrieb der Genfer Wirtschaftswissenschaftler Charles Wiplosz kürzlich in «Finanz und Wirtschaft» mit Blick auf eine mögliche Voraussetzung zur Lösung der japanischen Krise. Zuerst einmal müssen jedoch Japans Banken saniert werden, ein kostspieliges Unterfangen, für das der japanischen Volkswirtschaft schlicht das Geld fehlt. Bleibt Japans wirtschaftliche Wiedergeburt also doch vorerst ein Wunschtraum oder geschieht sie paradozierweise auf der Basis einer gigantischen Verstaatlichungskampagne? Das wäre ein teuer erkaufter Erfolg – und er wäre wohl nur von kurzer Dauer. Japan steht vor einer der schwierigsten Entscheidungen der Nachkriegsgeschichte.

MICHAEL WIRTH